

Sonnabend/Sonntag, 26./27. November 1983

Die Veränderung der Welt nach der Vision des Zigeunertheaters

Ein Volk, in alle Welt versprengt, beginnt sich zu artikulieren - die Zigeuner. Musik und Tanz haben eine lange Tradition und spielen eine wichtige Rolle im sozialen Leben der Sinti, Roma, Gitanos und Gypsies. In jüngerer Zeit aber hat sich die Selbstdarstellung der Zigeuner auch auf andere Gebiete der Kunst - Malerei, Literatur, Film und Theater - ausgedehnt. Zwei Beispiele eigenständigen Theaters konnten die Hamburger in der vergangenen Woche im Malersaal in der Kampnagelfabrik kennenlernen. Nach dem spanischen Teatro Gitano Andaluz kam jetzt das „Teatteri Drom“ aus Helsinki.

Nach dem rasenden, harten Stakato des Flamenco als Gegensatz nun ein schwermütiger, von Pathos und der Melancholie der finnischen Landschaft geprägter Klangteppich aus dumpfen Gongs und zarten Vibraphontönen. In Verbindung mit der ständig sanft und fast unwahrnehmbar von einer Farbe in die nächste wechselnden Beleuchtung entsteht eine sehr dichte, sehr poetische Atmosphäre. Und poe-

tisch ist auch der Titel des Programms, mit dem diese aus vier Spielern und einem Musiker bestehende einzige skandinavische Zigeunertheatertruppe nach Hamburg kam: „Ich meißle ein Pferd aus Stein“, eine visionäre Darstellung von der Veränderung der Welt aus dem Blickpunkt der Zigeuner.

Leider leidet das Verständnis trotz des intensiven Spiels aller Darsteller unter einem alten Handicap: Der Sprachbarriere. Der vollständig abgedruckte Text im Programm, eine kurze Einführung, vielleicht sogar eine Simultanübersetzung wären da von großem Nutzen.

So bleiben Eindrücke von einfachen poetischen Bildern, traurigen Liedern, Gesten der Ohnmacht, des Zorns, des Aufbegehrens und der Resignation Zeichen eines immer mehr voranschreitenden Verlusts der Identität.

Heute, Sonnabend, spielt das finnische Zigeunertheater noch einmal in der Kampnagelfabrik. Beginn 19.30 Uhr.

MATHES REHDER